

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 13. Oktober 1962

Blatt 2104

In Wien startet Aktion "Der gute Film"

=====

13. Oktober (RK) Bürgermeister Jonas hat in seiner Eigenschaft als Landeshauptmann für Donnerstag, den 18. Oktober, um 10 Uhr vormittag zur feierlichen Konstituierung der Landesstelle Wien der Aktion "Der gute Film" eingeladen. Diese Aktion ist ein über ganz Österreich sich erstreckender überparteilicher und überkonfessioneller Verein, der sich die Förderung des wertvollen Filmes zur Aufgabe gestellt hat. Bereits in der darauffolgenden Woche beginnt die praktische Tätigkeit. Von da ab werden nämlich in zwanzig Wiener Kinos jeweils an einem anderen Wochentag wertvolle Filme laufen, die sonst kaum in die Außenbezirke kommen würden.

Dem Kuratorium werden unter Vorsitz von Vizebürgermeister Mandl die Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung, Vertreter der Kirchen und der Gewerkschaft, die Landesschulinspektoren, Filmjournalisten und Vertreter der Kammern, der Banken und der Filmwirtschaft angehören.

Geehrte Redaktion!

Im Anschluß an die Konstituierung im Stadtsenatssaal findet um etwa 11 Uhr im angrenzenden Grünen Salon ein Empfang für die Presse statt. Sie sind herzlich dazu eingeladen.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

13. Oktober (RK) Dienstag, den 16. Oktober, Route 3
mit Besichtigung der Verkehrsbauwerke Schottentor, Prater-
stern und Floridsdorf mit Schnellbahnhof, der Montagebau AG
und des Wasserparks sowie sonstiger städtischer Einrichtungen
im 21. und 22. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 13.30 Uhr.

- - -

Geehrte Redaktion!

Wir bringen heute noch eine zweite Ausgabe, und zwar mit
dem Bericht über die Eröffnung von neuen städtischen Wohnhaus-
anlagen.

- - -

Bürgermeister Jonas eröffnete neue städtische Wohnhausanlagen
=====

Die Gemeinde Wien wird nicht aufhören zu bauen!

Ohne Auto kann man ganz gut leben, ohne Wohnung aber nicht!

13. Oktober (RK) Bürgermeister Jonas eröffnete und besichtigte heute nachmittag drei neue städtische Wohnhausanlagen mit zusammen 679 Wohnungen, in denen 1958 Menschen, darunter 590 Kinder, ein schönes Heim gefunden haben. Es handelt sich um die Anlagen 20, Brigittenauer Lände 148-154, 20, Klosterneuburger Straße 99 und 22, Viktor Kaplan-Straße 1-9.

Zu dem Eröffnungsakt an der Brigittenauer Lände hatten sich auf dem fahngeschmückten Festplatz mit Bürgermeister Jonas Bundesminister Afritsch, die Vizebürgermeister Slavik und Mandl, die Stadträte Glaserer, Heller, Maria Jacobi, Koci, Riemer und Schwaiger sowie zahlreiche Nationalräte, Bundesräte, Gemeinderäte und Bezirksfunktionäre eingefunden.

Bezirksvorsteher Koblizka dankte in seiner Begrüßungsrede der Stadtverwaltung dafür, daß sie in den letzten Jahren in der Brigittenau, einem Bezirk mit einem sehr schlechten Wohnungsstandard, tausende neue Wohnungen gebaut hat.

Stadtrat Heller verwies auf das große bauliche Investitionsprogramm der Gemeinde Wien, wofür allein in diesem Jahr mehr als zwei Milliarden Schilling ausgegeben werden. Diese Investitionen geschehen nicht nur deswegen, damit Wien immer schöner wird, sondern auch darum, damit keine Arbeitslosigkeit entsteht. Es gibt wohl sehr viele Schwierigkeiten bei der Bodenbeschaffung und bei der Freimachung der Grundstücke. Dazu kommt das Problem der Konjunktur und der Vollbeschäftigung. Es ist aber immer noch besser, sich damit beschäftigen zu müssen, als mit dem Problem der Arbeitslosigkeit. Stadtrat Heller schilderte sodann die technischen Einzelheiten.

Bürgermeister Jonas verwies darauf, daß die vielen tausenden neuen Wohnungen das Gesicht vieler Bezirke gründlich verändert haben, aber darüber hinaus auch die Struktur der

Bevölkerung und die Lebensbedingungen der Menschen. Die Kinder, die heute unter uns sind, werden bereits in zehn oder zwanzig Jahren im Berufsleben stehen, und wenn sie dann gesund und glücklich sind, dann verdanken sie das der Wiener Stadtverwaltung, die alles unternommen hat, die Zahl der Wohnungen zu vermehren.

Wenn man das Äußere der neuen Gemeindebauten mit den Häusern vergleicht, die in den ersten Jahren nach dem Krieg gebaut wurden, also in einer Zeit, in der wir noch um jeden Nagel raufen mußten, müssen wir sagen, daß wir damals ärmlich gebaut haben. Heute bauen wir zwar nicht luxuriös, doch praktisch und gefällig. Eine ärmliche und kärgliche Ausstattung der Wohnungen hätte zur Folge, daß sie in zehn oder zwanzig Jahren den Wohnungen aus der Spekulationszeit gleichgestellt würden. Unsere Bauten sollen aber noch in Jahrzehnten willkommene Heimstätten sein.

Die heute eröffneten städtischen Wohnhausanlagen mit zusammen 679 Wohnungen haben nicht weniger als 90 Millionen Schilling gekostet. Daß wir das tun können, danken wir der ganzen Wiener Bevölkerung, danken wir vor allem jenen, die durch ihre Steuerleistung die Durchführung des städtischen Wohnbauprogrammes ermöglichen. Die Steuergelder werden in Wien für solche Zwecke verwendet, die wieder der Gesamtheit zugute kommen.

Bemerkenswert ist, daß wir jetzt noch immer so viele Wohnungssuchende haben, als nach dem Krieg. Doch gibt es heute nicht mehr zu wenig Wohnungen, denn wir werden bald eine Zahl erreicht haben, die der Bevölkerungszahl entspricht. Wir haben aber viel zu viele schlechte Wohnungen, aus denen die Menschen hinauswollen. So dürfen wir uns nicht wundern, daß neben der früheren drückenden quantitativen Wohnungsnot eine heute fast ebenso drückende qualitative Wohnungsnot zu lösen ist. Die Gemeinde Wien ist sich dieser Situation voll bewußt. Seit dem Zweiten Weltkrieg hat sie 87.000 Wohnungen gebaut. Natürlich wird die Stadtverwaltung mit der Aufgabe Wohnungen zu bauen allein nicht fertig. Daher bemüht sie sich, den Bau von vielen Genossenschaftswohnungen und Eigenheimen durch Kredite und Zinsenzuschüsse zu ermöglichen. Seit 1951 sind allein auf diesem Wege mehr als 40.000 Wohnungen entstanden.

Die Gemeinde Wien hat zweifellos noch andere wichtige Aufgaben. Wir brauchen Schulen und Kindergärten, Spitäler, Bäder und Parkanlagen und auch für die modernen Verkehrsbedürfnisse muß durch viele Straßenbauten Sorge getragen werden. Dies in erster Linie deshalb, um die Sicherheit der Menschen zu gewährleisten, um von der technischen Seite her zu verhindern, daß der Straßenverkehr so viele Todesopfer und Verletzte zur Folge hat.

Doch ist für die Bevölkerung die Erbauung von Wohnungen noch immer wichtiger und dringender, als die Erbauung von Verkehrsanlagen, genauso wie für die Familie der Besitz einer Wohnung wichtiger ist, als der Besitz eines Autos. Das Leben selbst stellt diese Dringlichkeitsreihung auf, denn ohne Auto kann man ganz gut leben, ohne Wohnung aber nicht. Daran sollen die jungen Ehepaare denken, wenn sie eine Familie gründen. Nicht die Gemeindeverwaltung hat diese Rangordnung diktiert, sie wird vielmehr vom Leben selbst vorgeschrieben. Die Gemeindeverwaltung ist sich ihrer Verantwortung bewußt. Sie hat alle Kraft aufgewendet, um so viele Wohnungen als nur möglich zu bauen. Sie wird ihr Bauprogramm selbstverständlich fortsetzen. In den kommenden Jahren wird die Stadtverwaltung wieder tausende Wohnungen errichten. Sie wird mit dem Bauen von Wohnungen nicht aufhören!

Die Gemeinde Wien kann aber nicht die Verantwortung übernehmen, daß der Bevölkerung alle Wohnungssorgen genommen werden. Dazu reichen weder ihre Mittel noch die Zeit. In Wien gibt es 10.000 oder 20.000 freistehende Wohnungen in Privathäusern. Leider haben wir nicht die Möglichkeit, in diese Wohnungssuchende einzuweisen. Mit diesen Wohnungen wird aber Wucher getrieben und den Wohnungssuchenden werden dabei die letzten Ersparnisse abgeknöpft, wenn sie dort einziehen wollen. Dieser Zustand ist ein Schlag gegen die Familienpolitik. Es muß unser Gewissen aufrütteln. Es geht um die Zukunft unserer Kinder und es geht um das Familienglück zehntausender Frauen und Männer. Alle Verantwortlichen in Gemeinde und Staat müssen alles daransetzen, daß dieser unwürdige Zustand beseitigt wird.

Abschließend dankte Bürgermeister Jonas allen, die am Gelingen der Bauten mitgewirkt haben und wünschte den neuen Mietern viel Freude und Zufriedenheit in ihren schönen neuen Heimen. Die vielen Kinder, die hier wohnen, mögen tüchtige und geschickte Wiener und auch aufrechte Demokraten und Republikaner werden!

- - -